

UTO MAGAZIN

Nummer 5 | Dezember 2025 – Februar 2026

Sektion Uto
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



AKTUELL Der historische «Touren-
fünfliber» wird im neuen Jahr von
einem Zehnernötli abgelöst. Wir haben
bei den Alpinisten nachgefragt. **S. 8**

HÜTTEN Die Sommersaison ist zu
Ende und unsere Hüttenwartinnen
und -warte sind zurück im Tal. Im
Interview ziehen sie Bilanz. **S. 20 – 21**

NEBEN DER SPUR Ob falsch abgebogen
oder richtig verunfallt: Die Rega rettet
pro Jahr fast 13 000 Personen – ein Inter-
view mit Corina Zellweger. **S. 28 – 30**

Winterweil?

Wir rüsten dich aus.



Alles für deine Wintertouren
auf **baechli-bergsport.ch**

Filiale Zürich-Oerlikon | Binzmühlestr. 80 | 8050 Zürich-Oerlikon
Filiale Zürich-Wiedikon | Birmensdorferstrasse 55 | 8004 Zürich-Wiedikon
Filiale Volketswil | Brunnenstr. 1 | 8604 Volketswil



BÄCHLI
BERGSPORT



Christian Ruggaber
Präsident

Geschätzte Kolleginnen Geschätzte Kollegen

Ein weiteres Bergjahr neigt sich dem Ende entgegen – ein Jahr, das uns wieder unzählige Momente geschenkt hat: tiefe Atemzüge inmitten klarer Höhenluft, endlose Freude und Dankbarkeit nach langen Aufstiegen auf Gipfel, Begegnungen auf Hüttenbänken, spontane Gespräche inmitten sonniger Täler und die stille Schönheit jener Augenblicke, in denen die Berge uns für kurze Zeit ganz für sich gewinnen.

Mit dieser Ausgabe feiern wir nicht nur die Vielfalt unserer Sektion, sondern auch all jene Menschen, die sie lebendig machen: unsere Tourenleitenden, Hüttenwartinnen und Hüttenwarte, Freiwilligen, unsere Jugend und altgedienten Bergkameradinnen und Bergkameraden. Sie alle haben dazu beigetragen, dass wir auf ein Jahr voller Geschichten, Gemeinschaft und gelebter Leidenschaft zurückblicken dürfen.

Die langen Sommerabende auf den Hütten, der prächtige goldene Herbst, die ersten Spuren im frischen Wintergraupele und unzählige Touren über alle Disziplinen hinweg – 2025 war ein Jahr, in dem wir gemeinsam für die Sektion unterwegs waren. Und gerade das macht unsere Sektion aus: Sie ist ein Ort, an dem Generationen zusammenfinden, wo Erfahrung weitergegeben und Abenteuer sowie Geschichten geteilt werden.

Nun beginnt die Advents- und Weihnachtszeit – jene besinnlichen Wochen, in denen die Berge ruhen, die Abende im warmen Licht glühen und die Augenblicke intensiver werden. Eine Zeit des Innehaltens, von Herzen dankbar für das Vergangene und voller Sehnsucht nach dem, was noch vor uns liegt. Mögen euch entspannte Momente des Durchatmens, Kerzenschein in dunklen Tagen und Freude im Kreis der Liebsten begleiten.

Von Herzen wünsche ich euch eine zauberhafte Weihnachtszeit und einen sanften Übergang ins neue Jahr. Möge 2026 uns auf viele leuchtende Gipfel führen, zu heiteren Bergmomenten, zu neuen Geschichten, die wir gemeinsam in der immer wieder überraschenden Bergwelt erleben dürfen – ich freue mich darauf.

Mit kollegialen und herzlichen Grüßen,
Christian

Inhalt



8 UTO-Jahresfest



11 UTO-Skitouren-Tipp



20 So war der Hüttensommer

UTO EDITORIAL	3
UTO AKTUELL	5
News zum Touren- und Kursprogramm 2026	6-7
Kurz notiert	8-9
Das war das Uto-Jahresfest 2025	10
Ehrung der Uto-Jubilar:innen 2025	
UTO SKITOUREN-TIPP	11
Piz Beverin 2998 m	
UTO AUF TOUR	12-13
Zwischen Nebel und Abgrund	
UTO VORSTAND	14-16
7 Hütten, 1340 Touren 12 803 Mitglieder	
UTO JUGEND	17
Herbstlager Jugend	
UTO JUBILARE	18-19
Jörg Schürmann	
UTO HÜTTEN	20-23
Vom Hüttenkater und einem Notstrom namens Walter – so war der Hüttensommer!	
UTO ALPINISMUS	24-25
Eine starke linke Hand – Interview mit Lune Boesch	
UTO SENIOREN/INNEN	26-27
Jahresprogramm 2026	
UTO NEBEN DER SPUR	28-30
Innerhalb von 15 Minuten bei Menschen in Not	31-33
Künstliche Intelligenz in den Bergen	
UTO BEI FREUNDEN	34
CAS Chasseral: Tradition, Bergleidenschaft und Zukunftsvisionen	
UTO KLETTERZENTRUM	35
Gilles Meili erneut mit Schweizer Speedrekord	

News zum Touren- und Kursprogramm 2026: Anpassung des «Tourenfünflibers»

Text: Regula Wegmann

Ab dem 1. Januar 2026 wird der Sektionsbeitrag, auch bekannt als «Tourenfünfliber», für Uto-Touren von bisher 5 Franken auf 10 Franken pro Tag erhöht. Für Senior:innen und Jugendliche gelten weiterhin spezielle Regelungen. Wir haben bei den Co-Leitern Alpinismus Anja Rosenberg und Lukas Barth nachgefragt, warum der im Jahre 1997 eingeführte «Tourenfünfliber» nun zum «Tourenzehnernötli» wird.

Warum wird der Sektionsbeitrag erhöht?

Anja Rosenberg: Für das Jahr 2026 haben unsere Tourenleitenden über 1300 Touren und Kurse in 16 Bergsportdisziplinen ausgeschrieben. Damit wollen wir Schritt halten mit dem Mitgliederwachstum und möglichst vielen von euch die Teilnahme ermöglichen. Mehr Kurse und Touren bedeuten aber auch höheren Aufwand, mehr Tourenleitende, mehr Ausbildungsmassnahmen und höhere Kosten. Die Ausbildung von Tourenleitenden, insbesondere die Tourenleiterkurse, sind in den letzten Jahren deutlich teurer geworden. Aber nicht nur das: Auch bei Übernachtungen auf Hütten und bei anderen Tourenkosten gab es Preisanstiege. Um diese Entwicklung zu kompensieren, unterstützt die Sektion Uto ihre Tourenleitenden noch stärker durch zusätzliche Subventionen und angepasste Spesenvergütungen. So stellen wir sicher, dass unsere Tourenleitenden, die ja ihre Touren ehrenamtlich durchführen, keine zusätzlichen Kosten selbst tragen müssen.

Lukas Barth: Die Alpinkommission und der Vorstand haben deshalb entschieden, den Beitrag für Teilnehmende zu erhöhen. Mit den zusätzlichen Mitteln können wir weiterhin ein hochwertiges und abwechslungsreiches Angebot schaffen und unsere ehrenamtlichen Tourenleitenden angemessen unterstützen. Die Sektion steht zwar finanziell solide da, und doch gilt es immer wieder Anpassungen vorzunehmen, um eine nachhaltige Finanzplanung der Sektion zu gewährleisten.

Wo und wann gilt der neue Betrag?

Lukas Barth: Der neue Beitrag von 10 Franken pro Tag gilt ab dem 1. Januar 2026 für alle Touren für Alpinist:innen (inkl. Jungalpinisten). Für Senior:innen gilt der Betrag nur für Mehrtagestouren; bei Eintagestouren bleibt der Sek-

tionsbeitrag bei 5 Franken, da Senior:innen oft mehrmals wöchentlich unterwegs sind und die Kosten tiefer sind. Kinder und Jugendliche der JO zahlen weiterhin keinen Sektionsbeitrag, da hier ein eigenes Spesenreglement greift. Wichtig: Der Beitrag betrifft ausschliesslich Touren. Für Kurse wird weiterhin der tatsächliche Kurspreis verrechnet.

Wofür wird der Sektionsbeitrag verwendet?

Lukas Barth: Am Ende jeder Tour sammeln die Tourenleitenden den Beitrag ein (bar oder via TWINT) und leiten das Geld anschliessend an die Sektion Uto weiter. Die Einnahmen ermöglichen uns:

- Übernachtungs- und Reisekosten von Tourenleitenden zu vergüten.
- Aus- und Weiterbildungen von aktiven Tourenleitenden zu subventionieren.

Was bedeutet das für euch?

Anja Rosenberg: Wenn ihr ab 2026 an einer Uto-Tour teilnehmt, wird der Tourenleitende am Ende der Tour statt wie bisher 5 Franken neu 10 Franken pro Tag von euch einkassieren (wie erwähnt, gilt das nicht in allen Fällen – siehe Regelungen für Senioren und Jugend).

Trotz dieser Erhöhung bleibt das Preis-Leistungs-Verhältnis für eine Tour oder einen Kurs unserer Sektion einmalig! Wir hoffen, dass noch mehr Mitglieder unser breites Angebot an Touren und Kursen nutzen und gemeinsam die Berge entdecken.

Impressum

Ausgabe 5/2025
(Dezember 2025 – Februar 2026)

Das «UTO MAGAZIN» ist die Mitgliederzeitschrift der SAC-Sektion Uto und erscheint vier Mal im Jahr.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die jeweiligen Autoren und Autorinnen verantwortlich.

Redaktions- und Anzeigenschluss 1/2026
(März – Mai 2026)
23. Januar 2026

Herausgeberin
SAC-Sektion Uto
Stampfenbachstr. 57, 8006 Zürich
Telefon: 044 362 96 70
sekretariat@sac-uto.ch
www.sac-uto.ch

Kontoverbindung
IBAN Nr. Postkonto
CH67 0900 0000 8000 3951 7

Redaktion, Inserate
Regula Wegmann, microbee GmbH
redaktion@sac-uto.ch

Gestaltung
SOURCE Associates AG, Zürich

Korrektorat, Druck, Distribution
Staffel Medien AG, Zürich
Auflage: 9 300 Exemplare

Titelbild
Das Breithorn vom Klein Matterhorn aus gesehen.
Bild: Cristel

Feedback an:
alpin@sac-uto.ch

Kurz notiert

Aktuelle Hinweise

Uto-Termine

Für Neumitglieder der Sektion ist es manchmal schwierig, auf Touren mitzukommen, Gleichgesinnte kennenzulernen oder zu wissen, wie die Sektion funktioniert. Deswegen laden wir euch herzlich ein, an diesem Tag mit auf den Uetliberg zu kommen, euch kennenzulernen und auszutauschen. Bitte Stirnlampe mitnehmen.

Aktuelle Neumitglieder-Treffe: 4. Dezember 2025, 15. Januar 2026, 19. Februar 2026

- Nehme um 17.35 die S10 ab Zürich Hauptbahnhof
 - Ankunft Uetliberg um 17.55
 - Um 18.00 starten wir unsere Wanderung zum Uto Staffel
-
- *Take train S10 at Zurich main station*
 - *at 17.35 Arrival Uetliberg*
 - *at 17.55 At 18.00 we start our hike to Uto Staffel*



Anmelden auf DropTours

Uto-Fitnesstraining

Das Fitnesstraining findet in der **Sporthalle Kornhaus A** von **18.30 bis ca. 19.30 Uhr** statt.

Mehr Informationen

E-Mail Albert Willen: a.willen@bluewin.ch oder auf der Website unter sac-uto.ch › [aktivitaeten](#) › [veranstaltungskaender](#) › [fitnesstraining](#)

Das Jahresprogramm 2026 ist online

Die Sektion Uto bietet Touren und Kurse in 16 Disziplinen an. Da ist auch was für dich dabei!



Endlich sind sie alle online: unsere Kurse und Touren im Jahr 2026. Dank unseren vielen aktiven Tourenleiterinnen und -leitern kann die Sektion Uto nächstes Jahr sogar noch mehr Touren anbieten – über 1100 sind es bis jetzt – hurra! Über den QR-Code kommst du zu allen Infos, kannst dich über unsere Touren und Kurse informieren, das Jahresprogramm als PDF herunterladen, dich mit den Tourenleiter:innen und Kursanbietenden austauschen und dich anmelden. Die sUbiTO-Touren werden natürlich immer erst kurzfristig ausgeschrieben.

Zum Jahresprogramm 2026



AktivismusAlpinismus

Das ALPS hat eine schweizweit einzigartige Veranstaltungsreihe lanciert: «AktivismusAlpinismus» stellt international aktive Menschen vor, die Bergsport mit gesellschaftlichem Engagement verbinden. Veranstaltungsreihe bis April 2026.

Weitere Infos: www.alps.museum/veranstaltungen

Uto-Hütten

Winter-Öffnungszeiten

Albert-Heim-Hütte Die Hütte ist bis 27. Dezember 2025 unbewartet. Dann voraussichtlich vom 27. Dezember 2025 bis 11. Januar 2026 geöffnet. Danach ab 27. Februar 2026 wieder für die Tourensaison geöffnet. Bitte Übernachtungen im Winterraum anmelden.

Cadlimohütte Die Hütte ist geschlossen. Im Winter steht nur noch ein Notraum zur Verfügung! Auskunft beim Hüttenwart.

Domhütte Die Hütte bleibt bis am 24. Juni 2026 unbewartet. Im Winterraum befinden sich neun einfache Schlafgelegenheiten. Kochutensilien sowie Schlafsäcke müssen selbständig mitgebracht werden. Für Übernachtungen ist eine Reservation obligatorisch.

Medelserhütte Saisonstart für die Wintersaison ist Mitte Februar 2026! Der Winterraum mit zehn Plätzen ist geöffnet. Holz zum Anfeuern des Ofens ist deponiert. Bitte reserviert die Plätze im Winterraum online, damit eine Überbelegung vermieden wird!

Spannorthütte Die Hütte ist ab sofort bis voraussichtlich 2. Juni 2026 unbewartet. Der Ess- und Schlafrum «Schlossberg» sind von der Terrasse her für den Winterbetrieb offen, wo 9 Betten vorbereitet sind. Es gibt auf der Spannorthütte im Winterraum keine Koch- oder Heizgelegenheit. Eine Reservation ist zwingend notwendig, damit andere Gäste sehen, wie viele Plätze noch frei sind! Übernachtungstaxe CHF 15 pro Person + allfällige Getränke!

Täschhütte Die Hütte ist geschlossen und ab Frühling 2026 wieder bewartet.

Voralphütte Achtung: Der Verbindungsweg zwischen Salbit- und Voralphütte ist wegen Steinschlag vorübergehend gesperrt. Ab dem 6. März 2026 heisst's wieder Ski anschnallen und los geht's in die neue Saison. Der Winterraum (18 Plätze) ist offen – aber bitte nur mit Reservation (online oder telefonisch).

Uto-Sekretariat

Öffnungszeiten

Das Sekretariat ist mittwochs zwischen 12 und 18 Uhr geöffnet. Besuche ausserhalb dieser Öffnungszeiten sind auf telefonische oder elektronische Voranmeldung gerne willkommen.

- Telefonisch ist das Sekretariat wie folgt erreichbar:
- Dienstag und Donnerstag, von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr
- Mittwoch durchgehend von 9 bis 18 Uhr

Mehr Informationen: www.sac-uto.ch/kontakt

Repair – Fundbüro für Erinnerungen

Ausstellung zu Konsumkritik, Lifestyle und Nachhaltigkeit bis 4. Januar 2026

Die Aussteller schauen, was hinter dem Trend des Reparierens steckt und was er für den Bergsport bedeutet. Im Fundbüro für Erinnerungen sehen die Besucher:innen, dass Pflegen und Reparieren Teil der Geschichte des Bergsports sind. Was gilt es beim Flickern von Outdoormaterial zu beachten? Und welche Geschichten stecken hinter den reparierten und kaputten Objekten? ZerreiSSprobe Outdoorkleidung: Designer:innen, Schneider:innen, Minimalist:innen und Forscher:innen sprechen über ihre Erfahrungen und geben Tipps zu Reparatur, Pflege, Herstellung und Sicherheit bei Outdoormaterial.

Mehr Infos: www.alps.museum



Bächli Testweekend Touren- und Freerideski

Du bist auf der Suche nach neuen Touren- oder Freerideskis? Teste in Engelberg die aktuellen Modelle der Wintersaison 25/26 und finde deinen neuen Ski. Informiere dich dabei vor Ort bei den Fachspezialisten auch über das neueste Safety-Equipment. An den Skitests bietet das Bächli-Team jeweils zusammen mit den Bergführern seiner Partner geführte Abfahrten an.

Hier geht's zur Anmeldung:



Das war das Uto-Jahresfest 2025



Der 31. Oktober 2025 stand im Gasthaus Albisgüetli ganz im Zeichen der Berge. Mitglieder, Freunde und Gäste des SAC Uto kamen zusammen, um das Uto-Jahresfest 2025 zu feiern: Ein Abend, der Abenteuerlust, Gemeinschaft und Leidenschaft für die Berge vereinte.

Text: Regula Wegmann

Das Fest begann um 18 Uhr mit einem herzlichen Apéro, bei dem sich die Gäste bei einem Glas Weisswein und feinen Häppchen auf das Fest einstimmen konnten. Das Wiedersehen nach einem aktiven Bergjahr war spürbar freudig – Gespräche über Touren, Gipfelerlebnisse und bevorstehende Pläne füllten den Raum. Viele bekannte Gesichter aus dem Vorstand und den Kommissionen folgten der Einladung der Sektion Uto, aber auch Mitglieder, die das erste Mal dabei waren, liessen sich das Fest nicht entgehen.

Präsidiale Worte und ein Dank ans Ehrenamt

Uto-Präsident Christian Ruggaber begrüsst die Gäste und blickte auf ein ereignisreiches Jahr zurück. In seiner Rede würdigte er das Engagement der vielen Freiwilligen, Tourenleiterinnen und Tourenleiter, Hüttenwarte und Helfer, die das Vereinsleben prägen und tragen. Nächstes Jahr sind über 1300 Touren geplant, unzählige sUbiTO-Touren kommen ausserdem hinzu.

«Ohne euch – ohne euren Einsatz, eure Begeisterung und eure Zeit – wäre das alles nicht möglich», betonte Ruggaber. Besonders freute ihn, dass immer mehr junge Mitglieder im SAC Uto aktiv werden und so der Generationenmix im Club lebendig bleibt.

Ein spezieller Dank ging an das Organisationskomitee des Jahresfests – Jonas Heidrich, Katrin Schäfer, Judith Johnson, Anne und Nadja –, die mit viel Herzblut und Liebe zum Detail diesen Abend ermöglichten.

Beim anschliessenden Drei-Gänge-Menü überzeugte das Albisgüetli-Team auf ganzer Linie: Ein knackiger Salat als Auftakt, zartes Geschnetzeltes mit goldbrauner Rösti (alternativ eine köstliche vegetarische Variante) als Hauptgang und ein feines Dessert zum Abschluss. Die lange Tafelordnung sorgte für Geselligkeit – überall wurde angestossen, gelacht und erzählt. Das Service-Team hatte alle Hände voll zu tun, meisterte die Herausforderung aber mit Charme und Effizienz. Ein herzliches Dankeschön an das ganze Albisgüetli-Team!

Grenzerfahrung in Uri – Zwei Freunde, ein grosses Abenteuer

Zwischen den Gängen gab es beste Unterhaltung aus dem Kanton Uri: Jil Schmid und Tobias Rutishauser, zwei junge Alpinisten und JO-Tourenleitende, erzählten von ihrem spektakulären Sommerprojekt – der kompletten Grenzumrundung des Kantons Uri.

Was als Idee an einem regnerischen Herbsttag entstanden war, wurde zum Abenteuer ihres Lebens. Über 330 Kilometer und 42 000 Höhenmeter führte ihre Route – zu

Fuss, auf dem Fahrrad, mit Gleitschirm und Kajak. 23 Tage lang kämpften sie sich über einsame Grate, durch tiefe Täler und über wilde Flüsse, stets begleitet vom Willen, das Ziel zu erreichen und die Grenzen – geografisch wie mental – zu überwinden.

Mit eindrücklichen Bildern und packenden Erzählungen liessen sie das Publikum an ihrer Reise teilhaben: von sengender Hitze bis Schneesturm, von Biwaks unter Sternenhimmel bis zu nervenaufreibenden Whiteouts. Besonders eindrücklich war ihr Bericht vom Tag 18 – als sie nach einem Schneesturm auf dem Sustenhorn im Nebel auf das richtige Zeitfenster für ihren Flug warteten. «Wir standen wortwörtlich im Whiteout – aber statt zu verzweifeln, haben wir einfach M&Ms gegessen und gewartet, bis sich die Wolken öffneten», erzählte Tobias schmunzelnd. Mit einem grossen Applaus wurde das junge Duo verabschiedet.

Berge als Bühne – Robert Bösch über ein Leben zwischen Abenteuer und Kunst

Nach einer kurzen Pause betrat Robert Bösch die Bühne – ein Abenteurer, dessen Name für viele Bergliebhaber:innen ein Begriff ist. Als Extrembergsteiger, Bergführer und international renommierter Fotograf hat er auf allen Kontinenten gearbeitet, Expeditionen begleitet und einige der grössten Alpinist:innen der Welt porträtiert – darunter Ueli Steck, Nina Caprez und Chrigel Maurer.

In seinem Vortrag «Ein Leben zwischen Berg und Bild» nahm er die Gäste mit auf eine Reise durch vier Jahrzehnte voller Gipfelerlebnisse und Fotomomente. Seine Bilder, mal wild und rau, mal still und poetisch, zeigten die ganze Bandbreite der Bergwelt.

«Wer keine Risiken eingeht, wird kein erfolgreicher Bergsteiger. Wer zu viele eingeht, wird kein alter Bergsteiger»,

sagte Bösch mit einem Augenzwinkern – und brachte den Saal zum Nachdenken. Er sprach über die Kunst des Wartens auf das richtige Licht, über den Moment, in dem Technik und Intuition verschmelzen, und über das Glück, allein in einer weiten Berglandschaft zu stehen.

Ein Fest, das bleibt

Das Uto-Jahresfest 2025 war weit mehr als nur ein Vereinsabend – es war ein Abend der Begegnungen, der Inspiration und der Freude. Geschichten von Mut und Neugier trafen auf Freundschaft und Leidenschaft für die Berge.

Danke an alle, die diesen Abend möglich gemacht haben – und bis zum nächsten Jahresfest!



Bilder

1. 230 Gäste waren am Jahresfest dabei.
2. Grenzerfahrung mit Jil Schmid und Tobias Rutishauser, ...
3. ... die im Sommer die Grenzumrundung des Kantons Uri bewerkstelligten.

Ehrung der Uto-Jubilare 2025

Text: Regula Wegmann

Am 15. Oktober 2025 fand die Feier für die Jubilarinnen und Jubilare des SAC Uto im gemütlichen «Alten Klösterli» beim Zoo Zürich statt. Rund 40 Mitglieder nahmen am Anlass teil, um gemeinsam auf viele Jahre Bergkameradschaft und Vereinsgeschichte zurückzublicken.

Uto-Präsident Christian Ruggaber führte mit Charme und Witz durch das Programm und ehrte jede Jubilarin und jeden Jubilar persönlich. Mit einer passenden Anekdote, einer warmen Umarmung oder einem Zuprosten überreichte er Abzeichen, Urkunden und Weine an die verdienten Mitglieder.

Zeichen der Wertschätzung

Die Ehrungen erfolgten gestaffelt nach der Dauer der Mitgliedschaft: Für 25 Jahre erhielten die Jubilarinnen und Jubilare ein Abzeichen mit Goldrand, nach 40 Jahren wurde ein goldenes Abzeichen überreicht. Wer bereits 50 Jahre Mitglied ist, durfte sich über eine Urkunde freuen, und ab 55 Jahren Vereinszugehörigkeit gab es als Zeichen der Wertschätzung eine Flasche Wein – ebenso für jene, die seit 60 oder gar 70 Jahren und mehr Teil des SAC Uto sind.

Ein besonderer Moment des Abends war, als Verena Wunderli-Graf und weitere Jubilarinnen und Jubilare aus ihrem reichen Bergleben erzählten – Geschichten von Touren, Kameradschaft und kleinen Abenteuern, die die Anwesenden im Saal zum Schmunzeln brachten.

Kulinarisches und Geselligkeit

Das Küchenteam des «Alten Klösterli» servierte ein klassisches Zürcher Geschnetzeltes, das bei den meisten gut ankam – die vegetarische Variante mit halber Ofen-Aubergine auf einem Getreidebett sorgte allerdings für etwas Gesprächsstoff.

Bei gutem Essen, Wein und vielen Erinnerungen blieb der Abend noch lange in geselliger Runde lebendig. Eine Feier, die wieder einmal zeigte, wie stark die Gemeinschaft des SAC Uto auch nach Jahrzehnten noch zusammenhält.



Bilder
1. Gemütliche und feierliche Stimmung im «Alten Klösterli»
2. Auf weitere 25 Jahre Mitgliedschaft! Margrit Ammann, Freddy Hänni und Vera Pfau (v.l.n.r.)



Skitouren-Tipp: Piz Beverin 2998 m



Aufstieg zum Beverin Pintg, ab hier wird die Tour etwas alpiner und die Ski müssen je nach Schneeverhältnissen aufgebunden werden.

Text und Bilder: Lydia Weissenstein

Die Skitour auf den Piz Beverin ist ein Klassiker – und das nicht ohne Grund. Der fast 3 000 Meter hohe Gipfel überzeugt mit einer abwechslungsreichen Route, die durch die Überquerung des Beverin Pintg und eine rund acht Meter hohe Metallleiter in Erinnerung bleibt. Sie sorgt bei manchen für einen kleinen Adrenalinkick, verleiht der Tour aber vor allem ihren alpinen Charakter. Wer sich an der Leiter gut festhält und konzentriert auf die Tritte achtet, meistert den Abstieg mit aufgebundenen Ski problemlos.

Tourenbeschreibung

Der Startpunkt Mathon liegt im schönen Graubünden, südlich von Thusis bei Zillis, und ist mit Zug und Bus in rund 2 ½ Stunden ab Zürich mit dem Zug erreichbar. Der Aufstieg führt zunächst gemächlich, parallel zum tief eingeschnittenen Val Mirer, bevor man auf etwa 2 130 m ü. M. den Bachlauf überquert und auf den breiten Rücken des Beverin Pintg gelangt. Hier beginnt der anspruchsvollere Teil der Tour: Ski aufbinden, den Gratrücken traversieren und die Metallleiter hinabsteigen, bevor der oft windverblasene, aber breitere Gipfelgrat zum höchsten Punkt führt. Oben angekommen, öffnet sich der Tiefblick ins Safiental – eindrücklich und etwas schwindelerregend zugleich. Wer den Beverin schon einmal von unten, vom Safiental aus, gesehen hat, weiss, wie steil seine Flanken abfallen. Entsprechend hält man sich besser in der Nähe des Steinmännchens und geniesst den fantastischen Rundblick über Adula, Rheinwaldhorn und Bernina.

Als weiteres Highlight zählt die Abfahrt über die Ostflanke, die häufig sehr guten Schnee bietet, da sie etwas windgeschützter liegt. Sie sollte allerdings nur bei stabilen Verhältnissen befahren werden – auf rund 2 000 Höhenmetern erreicht sie eine Hangneigung von etwa 35 Grad.

Eine Tour, die man sich merkt – nicht wegen der Schwierigkeit, sondern wegen der Mischung aus Ruhe, Panorama und einem Hauch Abenteuer. Und eine, die ich immer gerne weiterempfehle.

Eckdaten:
Schwierigkeit: ZS-
Aufstieg: 1 470 hm, ca. 4.5 h
Startpunkt: Mathon



Zwischen Nebel und Abgrund

Text: Monika Gächter

Mit Jahrgang 1977 bin ich beim SAC eine Alpinistin. Für mich ist das aber kein Hindernis, mich den Senior:innen anzuschliessen. So bin ich vor einiger Zeit mit einer fröhlichen Seniorengruppe unter der Leitung von Eugen Hofmann über den Chaiserstock und Fulen gekraxelt. Seitdem halte ich stets Ausschau nach Eugens Touren.

Die Überschreitung von Hängst und Schimberig war eine Ersatztour für die Paliis Nideri, deren Durchführung aufgrund von erstem Schnee zu riskant war. Ein wenig mulmig war mir zumute, als ich im Internet die Schlüsselstelle – eine steile Felspassage mit einem ausgesetzten Grat – inspizierte. Trotzdem wagte ich mich auf die Tour – der Angst soll man bekanntlich nicht aus dem Weg gehen.

Wolke mit Bodenkontakt

Beim Abmarsch umhüllte uns dicker Nebel. Doch die Sonne liess nicht lange auf sich warten, schliesslich hatten wir sie auch ausdrücklich bestellt. Der blau-weiss markierte Weg war mit dem weissen Nebel und dem blauen Himmel tatsächlich blau-weiss – so konnten wir uns unmöglich verirren! Eugen hatte in den

Meteo-News gehört, dass Nebel als Wolke mit Bodenkontakt definiert werde. Dies löste eine hitzige Debatte aus. So wäre die Wolke um eine Bergspitze vom Tal aus gesehen eine Wolke, vom Gipfel aus aber Nebel. Eine Wolke auf gleicher Höhe wie der Bergnebel, aber neben dem Berg, wäre eine Wolke. Und was ist eigentlich mit dem Hochnebel? Wir waren uns einig: Die Fachpersonen der Meteorologie müssten uns noch besser aufklären.

Schlüsselstellen inklusive Fotoshooting

Der Aufstieg war steil, aber dank des angenehmen Tempos – stetiges Steigen ohne lange Pausen – ging uns der Schnauf nicht aus. Auf dem Hängst angekommen, genossen wir die wunderschöne Aussicht über dem Nebelmeer. Auf dem Grat war aufgrund der Bise warme Kleidung angesagt. Die Schlüsselstelle nahte unauffällig. Abrupt endete der Weg an einem Felsabbruch, was mich jedoch nicht irritierte. Problemlos hangelte ich mich am Kabel hinunter und tänzelte über den schmalen und ausgesetzten Grat. Die ursprünglichen Gedanken waren also nicht begründet. Doch der Schein trügt: In umgekehrter Richtung zeigte sich die Schlüsselstelle von ihrer spektakulären Seite. Unter der Regie von Eugen und der Fotografin Gaby entstand ein eindruckliches Foto-Shooting.



Bilder (v.l.n.r.)

1. Blick zurück zum Hängst
2. Die Autorin auf dem Grat vom Hängst zum Schimberig
3. Drei Teilnehmerinnen besuchten noch einen kleinen Vorgipfel.
4. Gipfelfreude auf dem Schimberig

Zurück in die Wolke mit Bodenkontakt

Wenig später erreichten wir den Schimberig, wo wir unsere Lunchpakete plünderten. Der Wind sprengte uns aber bald wieder aus den Bänken. Zeit für ein Gruppenfoto mit Selbstauslöser musste aber noch sein. Weiter ging es über den sonnigen Grat. Etwas wehmütig mussten wir beim Abstieg dann aber doch noch in die mystische Nebelsuppe eintauchen. Zum Glück war der nasse Boden nicht so glitschig wie er aussah. Während ich konzentriert über verdächtige Wurzeln der agilen Seniorengruppe nachstolperte, sagte ich mir: «Auch Matsch ist schön, denn auch Matsch ist Natur!»

Stinkender Schwefel und feines Vermicelle

Kurz nach dem leider geschlossenen Restaurant Schimbrig Bad kamen wir zur «stärksten» Natrium-Schwefelquelle der Schweiz. Leider ist das Bad Schimberg abgebrannt. Vor etwa 150 Jahren bot es Platz für 110 Gäste. Die Quelle gibt es aber noch und sie stinkt fürchterlich nach Schwefel. Das Wasser soll gut gegen

katarrhalische Zustände der Atmungsorgane sein, sowie bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten.

Im Restaurant Gfellen angekommen, genoss ich neben einem Cappuccino eine Kugel Vanilleeis mit Vermicelles. Mit viel Überzeugungskraft überredete mich Eugen, diesen Tourenbericht zu schreiben. Da alle anderen plötzlich die Decke anstarrten, blieb mir ja auch nichts anderes übrig. Auch der Rückweg war sehr kurzweilig und dauert dank der guten SBB-Verbindung nur eineinhalb Stunden. Zu Hause angekommen, liess ich den wunderschönen Tag in einem heissen Eukalyptus-Bad ausklingen. Ich freue mich auf die nächste Tour.

7 Hütten 1340 Touren 12803 Mitglieder

Ein weiteres Kapitel in der lebendigen, 162-jährigen Geschichte des SAC Uto neigt sich langsam zu Ende.

Text: Vorstand SAC Uto

Auch dieses Jahr habt ihr unzählige Geschichten aus den Bergen mit nach Hause gebracht – von Begegnungen und Touren auf Pfaden und Graten, durch Wälder, über Hügel und Gipfel, aus der Nähe und aus der Ferne.

Als Sektion durften wir im vergangenen Jahr insgesamt 1340 Touren durchführen. Besonders erfreulich zeigt sich dabei, dass die sUbiTO-Touren das ausgeschriebene Jahresprogramm ideal ergänzen und erweitern. So entsteht ein vielfältiges und lebendiges Tourenangebot, das allen Mitgliedern, verteilt über Generationen, offensteht.

Für das Jahresprogramm 2026 sind bereits 1104 Touren angemeldet – ein starkes Zeichen dafür, dass wir auch im kommenden Jahr wieder über 1300 Touren anbieten und gemeinsam erleben dürfen. Ein beeindruckendes Programm, das von unseren über 300 Tourenleitenden getragen wird. Mit Leidenschaft, Herzblut und grossem Engagement führen sie euch durch Wälder, über Hügel und auf Gipfel – und schenken euch Erlebnisse, die zu Erinnerungen werden. Ihnen allen gilt unser Dank: für ihren Einsatz vor, auf und nach ihren Touren, für ihre Zeit und für ihre berührende Begeisterung – herzlichen Dank! Damit unsere Sektion diese Vielfalt an Angeboten ermöglichen und sich weiterentwickeln kann, engagieren sich unzählige Freiwillige mit Fachwissen, Zeit und grossem Engagement:

- Im Ressort Umwelt setzen wir uns für eine nachhaltige Entwicklung des Bergsports ein – im Gleichgewicht zwischen Ökologie und Ökonomie.
- Im Ressort Hütten kümmern sich unsere Hüttenwarte, Hüttenverwalterinnen und Bauverantwortlichen um Betrieb, Unterhalt und Erhalt unserer sieben Hütten – mitten in einer sich stetig wandelnden Bergwelt.
- Das Ressort Community arbeitet an Strukturen, um das grosse Potenzial unserer Sektion noch besser zu entfalten und zu nutzen.

- Im Ressort Finanzen planen wir vorausschauend, damit die Sektion auch künftige finanzielle Herausforderungen sicher und nachhaltig meistern kann.
- Im Ressort Digital verbindet ein Team an Spezialisten unsere traditionsreiche Geschichte mit der rasant fortschreitenden Digitalisierung unserer Gesellschaft – und unterstützt damit die Bewirtschaftung unserer Hütten.
- Und in den Ressorts Alpinismus, Jugend und Senioren gestalten wir Angebote, Touren für drei Generationen, für 12803 Mitglieder, die unsere Sektion lebendig machen und mit ihren Geschichten prägen.

All diesen Freiwilligen gebührt unser herzlichster Dank. Sie haben mit ihrem Einsatz, ihrem Engagement und ihrer Begeisterung dafür gesorgt, dass dieses Jahr zu einem so wunderbaren, lebendigen und unvergesslichen Jahr für die Sektion wurde – oft im Hintergrund, aber immer entscheidend für den Erfolg, der ohne sie nicht möglich wäre.

Das koordinative Zentrum unserer Sektion ist dabei unsere Geschäftsstelle – unser Base Camp. Analog zu einer Expedition steuert das Base Camp die Abläufe im Hintergrund, koordiniert Projekte, Teilprojekte, unterstützt bei der Organisation und stellt die notwendige Logistik sicher, damit jedes Vorhaben erfolgreich gelingen kann. Mit Leta, Judith und Mischa hat sich ein dynamisches Base-Camp-Team gebildet, das mit grosser Expertise, Engagement und Hilfestellung dafür sorgt, dass sich das immense Potenzial unserer Sektion immer besser nutzen lässt. Sie sind die stille Kraft, die sicherstellt, dass jede «Expedition», jedes Projekt der Sektion Uto begleitet und unterstützt ist und vor allem der Alltag der Sektion organisiert ist.



Bild

Gemeinsame Erlebnisse und erlebbare Gemeinschaft, das möchte die Sektion Uto fördern. Bild: Creux du Van.

Hüttenwartwechsel auf der Täschhütte

Ein neues Kapitel beginnt auf der Täschhütte: 2026 starten Rita und Hanspeter als neue Hüttenwarte in ihre erste Saison. Mit viel Vorfreude, Tatkraft und Liebe zu den Bergen übernehmen sie die Hütte von Renata, die in den vergangenen Jahren mit unermüdlichem Engagement, Herz und Hingabe für das Wohl ihrer Gäste gesorgt hat.

Dank Renatas Fürsorge wurde die Täschhütte zu einem Ort, an dem sich Alpinistinnen und Alpinisten willkommen fühlen – ein Zuhause auf Zeit, umgeben von Fels, Eis und stiller Bergwelt. Dafür gebührt ihr unser herzlichster Dank – danke, liebe Renata!

Langjährige Partnerschaft mit dem Kletterzentrum Gaswerk

Seit vielen Jahren verbindet die Sektion Uto und das Kletterzentrum Gaswerk eine geschätzte Partnerschaft zur Förderung des Bergsports. Diese langjährige Zusammenarbeit ermöglicht unseren Mitgliedern, in den Hallen des Gaswerks – am Greifensee, in Schlieren und in Wädenswil – gezielt für ihre Bergtouren zu trainieren und durch regelmässiges Hallenklettern ihre Sicherheit zu steigern.

Neben dem freien, selbstorganisierten Klettern organisiert die Sektion Uto regelmässige Klettertreffs im Kletterzentrum Gaswerk, bei denen Mitglieder gemeinsam klettern und sich gegenseitig kennenlernen können.

Auch das JO-Klettertraining mit mehreren Trainingsgruppen findet wöchentlich in der Kletterhalle in Schlieren statt – sowie ein eigener JO-Klettertreff. Woche für Woche trifft sich dort unser Nachwuchs zwischen 10 und 18 Jahren, um mit Freude, Neugier und Kollegialität in die Welt des Kletterns hineinzuwachsen. Dabei wird spürbar, wie die Leidenschaft für die Berge von Generation zu Generation weitergegeben wird – und das ist wohl das schönste Erbe, das wir teilen können.

Ausbildung zum Tourenleiter oder zur Tourenleiterin

Die Sektion Uto durfte im vergangenen Jahr beeindruckende 1340 Touren anbieten – ein Zeichen unserer aktiven und engagierten Gemeinschaft. Doch wir möchten unser Angebot weiterausbauen, um künftig sicherzustellen, dass wir genügend Touren für all unsere Mitglieder zur Verfügung stellen.

So gebührt auch ihnen ein herzliches und grosses Dankeschön für ihre unermüdliche Arbeit, ihre Koordination und ihre verlässliche Unterstützung beim Aufbau unserer Geschäftsstelle, unseres Base Camps.

Mit Stolz, Dankbarkeit und voller Vorfreude richten wir unseren Blick auf das kommende Jahr. Wir nehmen all die Erlebnisse, Begegnungen und Erfolge aus diesem Jahr mit – von den Gipfeln, die wir erklommen, bis zu den Geschichten, die wir gemeinsam erlebt haben.

Gleichzeitig sind wir gespannt auf neue Abenteuer, Herausforderungen und Möglichkeiten, die bereits vor uns liegen.

Kulturelles Erbe der Schweiz

Am 19. April 1863 trafen sich 35 bergbegeisterte Herren aus Aarau, Basel, Bern, Buochs, Glarus, Luzern, Olten, St. Gallen und Zürich im Bahnhofbuffet Olten – und legten dort den Grundstein für eine grossartige Geschichte: den Schweizer Alpen-Club (SAC). Acht Sektionen mit 358 Mitgliedern zählte der SAC bereits im Gründungsjahr. Eine davon war unsere Sektion Uto – und damit Teil dieser faszinierenden Geschichte, die bis heute nachwirkt.

Das kulturelle Erbe des SAC ist weit mehr als Tradition – es ist ein lebendiges Stück Schweizer Kulturgeschichte. Der Vorstand hat deshalb an seiner Sitzung vom 26. August 2025 beschlossen, die Partnerschaft mit dem Alpinen Museum der Schweiz zu stärken. Damit leisten wir als Sektion unseren Beitrag, die Geschichte und Leidenschaft des Schweizer Bergsports zu bewahren und in die Zukunft zu tragen.

Dafür suchen wir begeisterte Mitglieder, die Freude daran haben, Verantwortung zu übernehmen und ihr Wissen und ihre Erfahrung auf Touren weiterzugeben – als Tourenleiterinnen und Tourenleiter in unserer Sektion.

Wer sich mit uns auf diesen Weg macht, wird von der Sektion Uto umfassend begleitet. Die Ausbildung verläuft in drei Schritten:

Schritt 1 – Onboarding

Am Anfang steht das gegenseitige Kennenlernen. Unsere Aspirantinnen und Aspiranten durchlaufen den Onboarding-Prozess der Sektion Uto und wählen eine Mentorin oder einen Mentor, die sie während der gesamten Ausbildung begleiten. So entsteht von Beginn an eine persönliche Verbindung zur Sektion und eine solide Grundlage für den weiteren Weg durch die Ausbildung.

Schritt 2 – Ausbildung

Die eigentliche Ausbildung findet sowohl innerhalb der Sektion als auch ausserhalb über externe Kurse statt.

Gemeinsam mit der Mentorin oder dem Mentor werden Sektionstouren geplant, durchgeführt und im Anschluss reflektiert – so wächst Schritt für Schritt die Erfahrung und Sicherheit in der Tourenleitung.

Parallel dazu besuchen die Aspirantinnen und Aspiranten die notwendigen externen Kurse, etwa Lawinen- oder Nothilfekurse, je nach Tourenart. Sobald die Mentorin oder der Mentor überzeugt ist, dass die Grundlagen gefestigt sind, folgt der Tourenleiterkurs beim Zentralverband des SAC.

Dieser Kurs dauert fünf bis sieben Tage und ist Ausbildung und Prüfung in einem. Die abschliessende Beurteilung erfolgt durch erfahrene Bergführerinnen und Bergführer. Zur Förderung neuer Tourenleitender unterstützt die Sektion Uto diese Ausbildung auch finanziell.

Schritt 3 – Tourenleitung

Nach erfolgreicher Ausbildung ist der Weg frei: Als Tourenleiterin oder Tourenleiter kannst du Touren für die Sektion und Mitglieder anbieten, sie dabei kompetent, sicher und mit Herz führen und für die Berge begeistern.

Touren zu leiten heisst, Erlebnisse zu schenken, Vertrauen zu schaffen, Geschichten nach Hause zu tragen und Teil einer lebendigen Gemeinschaft und Sektion zu sein, die die Faszination Bergwelt teilt. Wenn dich diese Zeilen bewegen und du Freude am Bergsport hast, gerne Verantwortung übernimmst, dann melde dich bei Emily, Claude,

Henry oder Ralf (*aspiranten@sac-uto.ch*) – und hilf uns als Tourenleiterin oder Tourenleiter mit, als Teil unseres engagierten Tourenleiterteams, das Tourenprogramm und die Sektion weiterzuentwickeln.

Arbeitsgruppe Statuten

An der GV 2025 wurde dem Vorstand der Auftrag erteilt, eine Arbeitsgruppe «Statuten» einzusetzen, die aus Mitgliedern von Vorstand, GPK und Uto-Mitgliedern mit Erfahrung in der Erarbeitung von Reglementen zusammengesetzt ist. Die Arbeitsgruppe «Statuten» soll zu Händen der GV 2026 oder 2027* (*Anpassung erfolgte während der Versammlung) eine mit Vorstand und GPK konsolidierte neue Version der Statuten erarbeiten.

Für die Arbeitsgruppe «Statuten» konnten folgende erfahrene Mitglieder zur Mitarbeit gewonnen werden:

- Arno Frieser, Vizedirektor Finanzkontrolle Stadt Zürich und Präsident Ruderverband Zürich
- Lauric Barbier, Verwaltungsrat Doppelmayr, ehem. Head of Finance & Management Services Swiss Securitas Group
- Fredy Hänni, Ehrenmitglied und langjähriges Mitglied des SAC Uto mit unterschiedlichen Funktionen in der Sektion Uto
- Jonas Veya, Jurist und Mitglied der GPK des SAC Uto
- Christian Ruggaber, Präsident SAC Uto

Die Arbeitsgruppe «Statuten» hat ihre Arbeit aufgenommen.

Alpine Rettung Schweiz – Projekt «Rettungsstation Nordostschweiz»

Das gemeinsame Projekt «Rettungsstation Nordostschweiz» mit der Alpen Rettung Schweiz entwickelt sich. Für das Kernteam suchen wir eine bergbegeisterte Notärztin, einen Notfallmediziner oder eine Rettungssanitäterin, die uns beim Aufbau der «Rettungsstation Nordostschweiz» mit ihrem oder seinem medizinischen Fachwissen unterstützt. Der Aufbau der «Rettungsstation Nordostschweiz» wird durch die Alpine Rettung Ostschweiz ARO und die Alpine Rettung Schweiz ARS begleitet und unterstützt.

Interessierte melden sich bei Christian Ruggaber, Präsident SAC Uto, *christian.ruggaber@sac-uto.ch*

Herbstlager Jugend

Im Oktober durften wir eine perfekte Herbstwoche im französischen Presles verbringen.

Text: Binia von Ballmoos



Bilder

- 1. Viel Nebel ...
- 2. ... aber auch Sonnenschein ...
- 3. ... bekamen die Teilnehmenden im Jugend-Kletterlager in Presles geliefert.

Gleich zu Beginn machten wir uns mit unseren Velos auf den Weg zu unserer Unterkunft – mit denselben Rädern erreichten wir während der ganzen Woche unsere Kletterrouten, was die Tage noch länger und abenteuerlicher machte.

Nach langen Tagen an den Felsen kehrten wir abends müde, aber glücklich zurück in unser Haus, wo wir uns mit frisch zubereitetem, unglaublich feinem Essen und köstlichen Desserts erholen konnten. Wir spielten Spiele und schauten noch Klettertechnische Inputs an.

Wenn wir gerade nicht am Kochen waren oder unsere süsse Nachbarshündin streichelten, fand man uns im Nebel an den beeindruckenden Felsen von Presles – entweder in einer Mehrseillänge oder in einem versteckten Klettergarten, bis die Dunkelheit hereinbrach. Am Morgen schauten wir jeweils etwas Klettertechnisches an, das wir dann auch gleich am Tag anwenden konnten.

Eine rundum fantastische Woche – mit grossartiger Stimmung, tollen Menschen und ausgezeichnetem Essen!



Jörg Schürmann

von Wechten, Wollstrümpfen
und Wissenschaft

Text: Regula Wegmann

Der Abschluss unserer Jubilaren-Porträtreihe macht der 93-jährige Jörg Schürmann aus Küsnacht. Schon früh wurde seine Leidenschaft für die Berge geweckt – durch seinen Vater, der ihn in jungen Jahren mit auf Touren nahm. Von da an war der Weg zum SAC vor-gezeichnet.

Ausflüge vor allem im Kanton Graubünden boten den idealen Ausgangspunkt für zahlreiche Touren. «Wir waren oft zu zweit unterwegs, haben draussen übernachtet mit einer uns verbindenden Faszination für die Natur», erinnert sich Jörg. Von dort aus zog es ihn auf Skitouren, Hochtouren und Wanderungen, immer mit offenen Augen für Flora, Fauna und Geologie. Denn Jörg war nicht nur Bergsteiger, sondern auch Wissenschaftler – ein Hydrobiologe mit Dokortitel, der schon als junger Student auf Expeditionen in Nordostgrönland und im Altai-Gebirge in Südsibirien unterwegs war.

«Ich habe noch nie so grosse Wechten gesehen wie dort im Altai», erzählt er lachend. «Manchmal hielten wir einen ungefähr 100 Meter breiten Sicherheitsabstand zur Kante, weil wir nicht wussten, ob wir festen Boden unter den Füßen haben oder bereits auf der Riesenwechte standen.»

Auch der Humor kam auf den Expeditionen nicht zu kurz. So erinnert er sich an eine Sherpani, der er einst eine zu grosse Wollstrumpfhose schenkte – «sie war überglücklich, auch wenn sie ihr dreimal zu gross war».

Forscherdrang statt Rekordsucht

«Wir gingen in Grönland oft einfach los, ohne grosse Planung – ziemlich unprofessionell», schmunzelt Jörg. Doch Vorsicht war immer dabei: «Ich war einer von den Vorsichtigen, lieber auf der sicheren Seite.» Übernachtet wurde im Zelt, das Gepäck – oft 30 Kilo schwer – wurde auf dem Rücken getragen. Bei ihm kamen noch Gesteinsproben dazu, die das Gewicht rasch auf 50 Kilo trieben.

Nicht Ehrgeiz, sondern Wissensdurst trieb ihn an. Wenn eine Tour – wie einst am Piz Palü – abgebrochen werden musste, wurde eben spontan «Heimatkunde» betrieben: Pflanzen, Steine oder Tiere bestimmen, die Natur verstehen. «Der wissenschaftliche Ansatz war damals wichtiger als Rekorde.»

Beruf, Wissenschaft und Verantwortung

Nach seiner Promotion in Hydrobiologie schlug Jörg den Weg in die Wirtschaft ein – auf der niedrigsten Stufe begann er bei dem Autoersatzteil-Zulieferer Derendinger zu arbeiten, wo er sich vom einfachen Mitarbeiter bis zum Geschäftsführer hocharbeitete. Die Wissenschaft liess ihn jedoch nie los. Er gründete mit Freunden die Hydrobiologie-Limnologie-Stiftung für Gewässerforschung, die jährlich einen Preis an junge Forschende vergibt. Als Juror las er Dissertationen und beurteilte Arbeiten über Seen, Gletscher und Meere. «Dieses Feld ist unglaublich spannend – von der Glaziologie bis zur Meeresbiologie», sagt er begeistert.



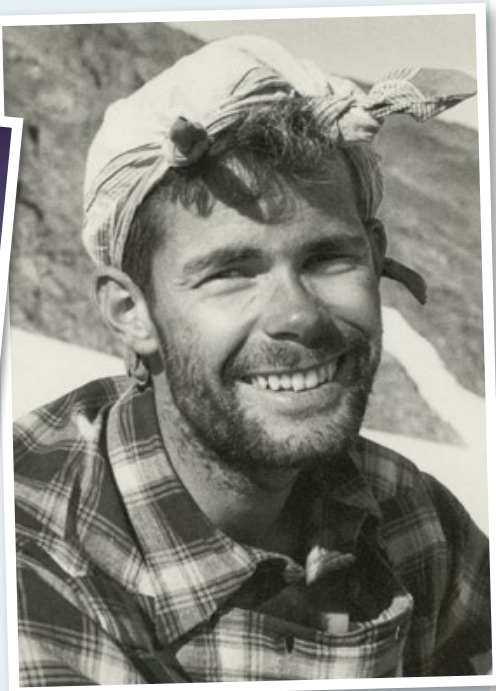
Bergkameradschaft und Lebens-erfahrung

Viele Touren unternahm Jörg mit Freunden wie dem Physiotherapeuten Hans Heusser oder Mark Greuter. Im Militär diente Jörg als Instruktor im Hochgebirge – «da konnte ich Militärdienst leisten, meiner Leidenschaft nachgehen und musste keine Ersatzsteuern bezahlen», lacht er. Der Austausch mit den Offizieren hat er geschätzt, da sich oft spannende Diskussionen ergaben.

Aufgewachsen ist er in Wiedikon, am Fusse des Üetlibergs. «Während des Zweiten Weltkriegs sind wir auf der Talwiese Ski gefahren – als Kinder waren wir mit den Gedanken glücklicherweise oft woanders.» Der Vater sei «gefühlte hundert Mal im Jahr» auf den Üetliberg gestiegen. Jörg war oft mit dabei. Später zog es ihn weiter hinaus – bis nach Ecuador, wo er den Chimborazo (6 263 m) und den Cotopaxi (5 897 m) bestieg.

Zu Hause in Küsnacht

Heute lebt Jörg mit seiner Frau in einem alten Riegelhaus in Küsnacht. Mittlerweile ist er nicht mehr so mobil wie früher. Gerne hört er klassische Musik oder liest das UTO-MAGAZIN. Der Pickel wurde gegen einen Hometrainer eingetauscht, die Bergerlebnisse gegen schöne Stunden in seinem Garten.



Ambitionierterer

Unsere Mitarbeitenden haben anspruchsvolle Ziele. Deswegen sind sie unsere Mitarbeitenden. Mehr für mehr Karriere.

zkb.ch/karriere

Zürcher
Kantonalbank

BERGE - NATUR - KULTUR

Südosteuropa



Tourenprogramm Frühling 2026

- 21.-29.3./ **Mediterranes Frühlingserwachen** Dalmatinische Inseln
- 05.-12.4./ **Ornithologische & landschaftliche Vielfalt** Montenegro und Albanien (Fachleitung)
- 11.- 19. 4./ **Nationalpark Vjosa & albanische Riviera** Südalbanien
- 18.- 26.4./ **Dalmatinische Inseln zwischen Split und Dubrovnik** Wanderreise Kroatien
- 03.-10.5. / **Blumenwandern** in Südmontenegro (Fachleitung)
- 10.- 17.5. / **Natur & Kultur Skadarsee und Adriaküste** Montenegro und Albanien (Fachleitung)
- 24.-31.5. / **Saumpfade zwischen See und Meer** Skadarsee, Küstengebirge & Bucht von Kotor, Montenegro
- 07.- 14.6 / **Kulturwanderreise Ohrid- und Prespasee** Albanien und Nordmazedonien
- 20.-28.6 / **Unbekannte Pfade und einsame Orte** Montenegro und Albanien

Individualreisen für Familien, Privatgruppen & Einzelpersonen
Wir freuen uns auf Deinen Besuch

balkantour.ch 032 511 06 07 info@balkantour.ch

Vom Hüttenkater und einem Notstrom namens Walter – so war der Hüttensommer!

Text: Regula Wegmann

Bei den meisten unserer sieben Uto-Hütten sind die Läden inzwischen temporär geschlossen. Der erste Schnee ist gefallen – und die Hüttenwarte und Hüttenwartinnen geniessen endlich ihre wohlverdiente Pause. Wir haben mit ihnen über ihre Saison gesprochen.

Medelserhütte Patricia Venzin



Patricia, wie war euer Sommer auf der Medelserhütte? Der Start war etwas harzig – wir hatten einige technische Probleme, die ziemlich mühsam waren. Unsere Kaffeemaschine haben wir schon vermisst! Jeder, der unseren Cappuccino kennt, versteht uns. Aber wir haben uns nicht unterkriegen lassen, das Beste daraus gemacht – und am Ende war es eine super Saison mit vielen netten Gästen. Trotz schlechter Wetterprognosen kamen mehr Besucher als erwartet. Selbst die 40 cm Schnee Ende September haben kaum jemanden abgeschreckt.

Was waren deine schönsten Momente? Da gab es viele! Morgens aufzustehen, das Frühstück vorzubereiten und dabei den Sonnenaufgang zu sehen – das war jedes Mal ein Highlight. Auch die Sonnenuntergänge waren magisch. Einmal konnten wir von der Terrasse aus zwei Steinbockfamilien beobachten, wie sie durch die Felswand liefen und auf den Schneefeldern herumtollten – das war unvergesslich.

Und die schlimmsten Momente? Als wir unsere Notstromgruppe «Walter» an einem Samstagabend bei voller Hütte in Betrieb nehmen mussten. Wir haben die Situation aber gut gemeistert, und die Gäste haben kaum etwas davon gemerkt. Trotzdem: Ich leere lieber den Fettabscheider – das ist entspannter!

Was kam bei den Gästen gut an? Unser junges, rätoromanisch sprechendes Team hat für viele Gespräche und gute Stimmung gesorgt. Auch der Austausch mit den Nachbarhütten in der Greina-Ebene war toll – Gäste haben Grüsse hin und her übermittelt, das gab ein richtig familiäres Gefühl. Besonders cool fanden viele auch unseren Lebensmitteltransport: Über 500 Kilo wurden diesen Sommer hochgetragen!

Was planst du für die nächste Saison? Ich möchte die Heli Flüge weiter reduzieren und den Transport durch Gäste oder Personal fördern. Das wird eine Herausforderung, aber es könnte klappen. Und ab Winter 2026 gibt's unsere neue Stempelkarte «Carta da Café» – mehr verrate ich noch nicht!

Zum Schluss – was möchtest du sagen? Ich wurde diesen Sommer vom rätoromanischen Fernsehen begleitet – die Doku erscheint im Dezember. Und sonst einfach: Engraziel fetg! Danke an alle, die uns besucht und unterstützt haben. Ohne euch wären wir nicht hier!

Domhütte Selina Jöhl



Selina, wie lief eure Sommersaison auf der Domhütte? Sehr schön! Das Wetter war meistens gut, und die Bergsteiger kamen zahlreich. Wir als Team haben uns schnell eingelebt und hatten richtig Spass an der Arbeit.

Was waren deine schönsten Momente? Wenn Gäste zufrieden sind – das ist immer das Schönste. Wir hatten ein tolles Team und konnten auch mal am Nachmittag schichtweise in einem kleinen Tümpel baden, den wir diesen Sommer entdeckt haben. Das war einfach herrlich!

Und die schlimmsten Momente? Wenn man sich Sorgen um Gäste macht, die nicht rechtzeitig zum Abendessen zurückkehren und im Dunkeln noch unterwegs sind. Diese Momente mag kein Hüttenwart.

Was kam bei den Gästen besonders gut an? Unsere grosse Kuchenauswahl! Besonders der Streuselkuchen war ein Hit – den durfte ich fast täglich backen. Und natürlich unser Hüttenkater Amdo: Er begleitet seine Lieblingsgäste bis aufs Festjoch und sorgt immer für Aufsehen.

Was werdet ihr nächste Saison anders machen? Wir werden das Reservationssystem anpassen, damit weniger Leute reservieren und dann nicht erscheinen.

Und dein Fazit? Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns besucht haben – bis zum nächsten Sommer auf der Domhütte!

Albert-Heim-Hütte Roman Felber

Wie war eure Sommersaison, Roman? Unsere Sommersaison war ein voller Erfolg! Wir hatten viele zufriedene Gäste, und auch das Wetter spielte mehrheitlich mit.

Was waren deine schönsten Momente? Da gab es einige, aber besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Besuch von ProCap. Drei Personen mit Beeinträchtigung sind mit geländetauglichen Rollstühlen zu uns hochgewandert – sie konnten hier oben die wunderbare Landschaft geniessen. Das war ein wirklich besonderer Moment.

Und die schlimmsten Momente? Die versuche ich jeweils möglichst rasch wieder zu vergessen, damit die guten in Erinnerung bleiben.

Was kam bei den Gästen gut an? Die Sauberkeit und das freundliche Team wurden oft gelobt.

Was möchtest du nächste Saison anders machen? Nichts Grosses. Wir möchten einfach unseren Standard halten – das ist schon Herausforderung genug.

Möchtest du noch etwas loswerden? Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Gäste für die vielen Besuche und die tollen Begegnungen – und an mein ganzes Team: Ohne euch würde das alles nicht gehen!

Spannorthütte
Andy Ott



Andy, wie war dein Sommer auf der Spannorthütte?
Ich bin sehr zufrieden mit der Saison 2025. Wir hatten erfreuliche Übernachtungszahlen, mehr Tagesgäste als im Vorjahr und ein tolles, engagiertes Team. Auch die Infrastruktur funktionierte perfekt – das rundet das positive Bild ab.

Was waren deine schönsten Momente? Davon gibt es viele! Intensive Naturerlebnisse, das Trekking über den Glatthfirn zur Kröntenhütte, gesellige Momente in der Küche, überraschende Besuche auf der Hütte – und natürlich die Besuche bei meinen Liebsten im Tal. Das alles macht den Sommer spannend und intensiv.

Gab es schlimme Momente? Eigentlich nicht. Nur die wenigen Begegnungen mit sehr fordernden Gästen – die würde ich lieber vergessen.

Was kam bei den Gästen besonders gut an? Unser «Saunaexperiment»! Wir haben eine kleine Alpine-Sauna aufgebaut, als Ergänzung zu unserem Kaltwasser-Spa. Die Gäste waren begeistert – das bleibt definitiv im Angebot.

Zusammengefasst? Ein spannender, intensiver Sommer mit vielen positiven Begegnungen – genauso, wie man sich das als Hüttenwart wünscht.



Cadlimohütte
Heinz Tschümperlin



Heinz, wie war die Saison auf der Cadlimohütte? Fast schon zu reibungslos – fast langweilig, könnte man sagen! Für die Eröffnung gab's kaum Schnee zum Schaufeln, vielleicht 25 Stunden insgesamt. Die Infrastruktur lief von Anfang an bestens, auch dank unserem Sanitär Patrick, der ein paar kleine Schäden behoben hat.

Was waren deine schönsten Momente? Ganz klar: die stimmungsvolle Natur vor der Haustür und unsere entspannten, zufriedenen Gäste. Auch der erste Kaffee am Morgen, wenn die fernen 4 000er in der Sonne glühen und die Steinböcke vorbeischaun – das bleibt hängen.

Gab es schlimme Momente? Zum Glück keine.

Was kam bei den Gästen gut an? Ein gemütlicher Apéro mit einem Plättli auf unserer Sonnenterrasse kommt immer gut an.

Und was planst du für die Zukunft? Wir wollen noch stärker auf die Bedürfnisse unserer Gäste eingehen – aber auch klar sagen, wo wir Grenzen setzen, wenn's nur um Ideologie geht.

Was für Fotos hast du uns mitgebracht? Von der herbstlichen Piora, unserer Schneebär, den Hüttensteinböcken – und einem Teil des Teams beim Stricken!

Inserieren im
UTO MAGAZIN
oder in unserem
Newsletter?
Das lohnt sich!

Alle Infos dazu findest du hier:
Mediadaten 2026 UTO MAGAZIN



Denken Sie über die Nachfolgeregelung in Ihrem Unternehmen nach? Oder wollen Sie mit einem neuen Projekt noch einmal durchstarten?

Unternehmensnachfolge und Firmenverkauf sind keine Selbstläufer. Sie brauchen eine professionelle Vorbereitung, eine aktive Vermarktung und eine erfolgreiche Verhandlung. Gehen Sie diesen Weg nicht allein. Profitieren Sie von unserem internationalen Käufernetzwerk und der Erfahrung aus über 260 abgeschlossenen Nachfolgelösungen.



Nutzen Sie unsere unverbindliche Erstberatung und planen Sie Ihre Unternehmensnachfolge richtig.
A. Schubert
Andreas Schubert



TRANSACTION PARTNER

Transaction Partner AG, Mühlebachstrasse 32, 8008 Zürich
044 350 11 11, as@transactionpartner.ch

Eine starke linke Hand

Interview mit Lune Boesch, Mitglied vom Elite Swiss Para Climbing Team

Interview: Eugen Hofmann

SAC-Uto-Mitglied Lune Boesch kam 2001 ohne rechten Unterarm zur Welt – lebt aber völlig selbstverständlich damit. Sie hat einen Bachelor of Science in Raumplanung abgeschlossen und ist nach einem Auslandsjahr im Oktober 2025 für ihr Masterstudium nach Wien gezogen. Lune ist vielseitig sportlich unterwegs: Zuletzt leitete sie in Costa Rica ein Surfcamp. Wenn sie nicht klettert, spielt sie Trompete oder ist auf dem Wasser anzutreffen. Eugen Hofmann hat Lune Boesch digital zum Gespräch getroffen.

Wie bist du überhaupt zum Klettern gekommen?

Schon mit acht oder neun Jahren habe ich erste Kletterkurse im Gaswerk Schlieren besucht. Nach einer längeren Pause hat mich eine Kollegin vor ein paar Jahren wieder einmal mitgenommen und meine Leidenschaft wieder geweckt. Rein zufällig kam ich im Herbst 2023 zu einem Probetraining vom Schweizer Para Climbing Team, wo ich nun aktives Mitglied bin.

Wie oft trainierst du?

Etwa zwei- bis dreimal pro Woche – ein Mix aus Bouldern, Seilklettern und Krafttraining.

Hast du eine spezielle Diät oder einen Essensplan?

Weder noch! Mir ist einfach wichtig, dass ich mich wohlfühle. Das erreiche ich weniger durch eine Diät als durch eine ausgewogene Ernährung – und natürlich durch Bewegung. Sport trägt für mich wesentlich zu meinem Wohlbefinden bei.

Was hast du für Ziele? Olympiade?

Kurzfristig möchte ich nach einer längeren Pause einfach wieder richtig reinkommen. Langfristig wäre eine Teilnahme an den Paralympics 2028 in Los Angeles natürlich



ein Traum – das wäre unglaublich! Die Konkurrenz ist stark und wird immer besser, und es ist toll zu sehen, dass Paraclimbing immer mehr Aufmerksamkeit bekommt und die Szene wächst. Wichtig bleibt für mich aber vor allem eines: den Spass am Klettern und am Sport nicht zu verlieren.

Ist die Kletterszene in Wien ähnlich wie in Zürich?

Ich bin noch ganz neu hier, aber mein Eindruck ist: Die Szene ist gross und aktiv! Es gibt viele Boulderhallen und auch rund um Wien einige grossartige Möglichkeiten zum Klettern am Fels.

Kletterst du denn auch am Fels?

Ja, aber bisher noch nicht allzu oft. Ich gehe gerne mit Freunden, die viel Erfahrung haben. Besonders begeistert war ich von Tirol – in vier Tagen haben wir dort an vier verschiedenen Felsen geklettert.

Was für Reaktionen kommen von anderen Menschen, wenn sie realisieren, dass dir ein Unterarm fehlt?

Ganz unterschiedlich!

Da ich so geboren bin, fällt es mir selbst oft gar nicht auf – aber besonders bei neuen Begegnungen, etwa beim Studienstart, merke ich die Reaktionen natürlich stärker. Von keiner Reaktion über kurze Irritation bis hin zu langem Starren habe ich alles schon erlebt.

Am liebsten sind mir Kinder – sie fragen einfach ehrlich und direkt, was los ist. Weniger schön finde ich, wenn Eltern dann sagen: «Schau da nicht hin, das gehört sich nicht.» Das finde ich schade, denn Kinder dürfen ruhig neugierig sein.

Welcher Rang an welchem Wettbewerb hat dir am meisten bedeutet?

Hmm, gute Frage! Da gibt es zwei besondere Momente: Zum einen der 7. Rang an der Europameisterschaft 2024 in Villars – das war ein unglaubliches Erlebnis! Die Stimmung war grossartig, das Setting perfekt, und ich war sehr zufrieden mit meiner Leistung. Ich weiss noch, wie ich glücklich und müde nach Hause gefahren bin.

Und natürlich der Sieg beim Schweizer Paraclimbing Cup in Lenzburg – das war einfach phänomenal! Die Fankulisse war richtig motivierend, und ich habe noch einmal alles gegeben.

Wirst du unterstützt, hast du Sponsoren?

Falls nein, suchst du welche?

Bisher leider noch nicht. Es würde mich aber sehr freuen, wenn sich in Zukunft etwas ergibt. Die Teilnahme an Wettkämpfen mit Reisen und Übernachtungen ist als Studentin finanziell nicht ganz einfach zu stemmen.

Was möchtest du den Lesern vom UTO MAGAZIN gerne erzählen?

Klettern ist für alle etwas Grossartiges! Ich liebe das Gefühl von Ganzkörperspannung und Freiheit, das dieser Sport vermittelt. Es lohnt sich, Gleichgesinnte zu suchen und einfach loszulegen.

Und generell finde ich wichtig, sich bewusst zu machen: Man kann alles schaffen, wenn man will.

Ach ja – viele Menschen finden es faszinierend, wie ich klettere, aber für mich ist es gar nichts Besonderes. Ich kenne es ja nicht anders – ich hatte nie zwei Hände. Für mich fühlt es sich einfach ganz normal an :).



Bilder

1. Lune Boesch hofft an den Paralympics 2028 in Los Angeles dabei zu sein.
2. Momentan geniesst sie ausserdem ihre Studienzeit in Wien.

Noch eine letzte Frage: Wann und wo findet nach deiner langen Pause dein nächster Wettkampf statt? Was sind deine Ziele oder Hoffnungen?

Gute Frage! Genau weiss ich es noch nicht, weil die Wettkämpfe noch nicht terminiert wurden, aber ich gehe fest davon aus, im Frühling bei Saisonstart dabei zu sein.

Vielen Dank, Lune, deine Offenheit hat mich sehr gefreut. Ich wünsche dir ein gutes Einleben in Wien und dass du weiterhin viel Spass am Klettern hast.

Jahresprogramm 2026

Text: Barbara Brändli und Maja Brawand

Auch 2026 ist ein Fernwanderweg geplant: Der Abschluss des von Urs Wyss aufgelegten Trans Swiss Trail (TST). Der TST erstreckt sich von Porrentruy bis Mendrisio und verspricht, «eines der letzten grossen Abenteuer in der hochentwickelten Schweiz» zu sein, das durch vielfältige Landschaften und Kulturen führt». 2026 geht es in den letzten acht Etappen von Airolo bis nach Mendrisio. Urs Wyss, der aus gesundheitlichen Gründen leider keine dieser Etappen mehr leiten kann, danken wir für die grossartige Idee und seinen unermüdlichen Einsatz!

Weiter auf dem Programm stehen insgesamt 266 Touren, Anlässe und Kurse (ohne sUbiTO-Touren). Das sind rund 20 weniger als noch 2025, doch dazu dürften viele sUbiTO-Touren kommen, denn diese liegen voll im Trend und nehmen jedes Jahr zu. So rechnen wir für 2026 mit mindestens 60 sUbiTO-Touren; Ende Oktober 2025 waren es bereits über 50. Ebenfalls im Angebot sind 5 Tourenwochen.

Unser TL-Team, das 38 aktive Tourenleiterinnen und Tourenleiter zählt, hat von Inge Weitering und Achim Albrecht Verstärkung erhalten. Wir heissen Inge und Achim herzlich willkommen! Neu leiten Gerard Lambert und Erika Steffen auch Schneeschuhtouren bis WT2.

Das TL-Team hofft, dass das reichhaltige und vielseitige Programm allen etwas zu bieten hat, und wünscht euch viele schöne Touren.

Regelmässige Treffen

6.12.2025	Samstags-Treff	
20.12.2025	Ab 10 Uhr gemütliches Beisammensein im Restaurant Albisgüetli. Keine Anmeldung nötig.	
3.1.2026		
17.1.2026		
7.2.2026		
21.2.2026		

Skitourenwoche Juf

15.–20.3.2026	Skitourenwoche Juf	Heini Griesel
----------------------	---------------------------	---------------

Die Details zu dieser vielseitigen Tourenwoche sind unter «Touren und Kurse» im Internet zu finden, Anmeldefrist vom 1. bis 31.12.2025.

Touren

10.12.2025	Mittwochswanderung	Alfred Hänni
Wanderung mit Advents-Mittagessen im Restaurant Albis (auf der Albispasshöhe). Anmeldung via Website oder telefonisch vom 1. bis 7.12. (Telefon 079 507 05 10).		

7.1.2026	Mittwochswanderung	Peter Moser
Wanderung nach Verhältnissen Anmeldung via Website vom 29.12. bis 5.1. oder telefonisch am Montag, 5.1. von 18.30 bis 19 Uhr (044 813 34 31).		

11.2.2026	Mittwochswanderung	Regina Schallberger
Wanderung nach Verhältnissen. Anmeldung via Website vom 2. bis 9.2. oder telefonisch am Montag, 9.2. von 18 bis 19 Uhr (044 822 44 56).		

11.3.2026	Mittwochswanderung	Beatrice Weilenmann
Wanderung nach Verhältnissen Anmeldung via Website vom 2. bis 9.3. oder telefonisch am Montag, 9.3. von 18 bis 19 Uhr (079 412 40 14).		

Wandern und Yoga im Münstertal

22.–26.6.2026	Regina Schallberger und Gaby Brändle
Diese Tage finden wieder im Münstertal im Hotel Central in Valchava statt. Weitere Infos unter «Touren und Kurse» im Internet, Anmeldefrist 1.–31.3.2026.	

Geselliger Anlass

30.1.2026	Fondue-Höck in der «Bergstube» (Üetliberg)
------------------	---

Am Freitag, 30. Januar, findet der traditionelle «Fondue-Höck» statt, und zwar im Restaurant Bergstube, wie sich das ehemalige «Gmüetliberg» heute nennt. Es wäre schön, wenn sich an diesem Tag wieder viele Uto-Seniorinnen und -Senioren auf den Weg zum Üetliberg machen – bequem mit der S10 bis vors Restaurant oder etwas sportlicher mit einer kürzeren gemeinsamen Wanderung auf einem noch zu bestimmenden Weg hinauf auf den Zürcher Hausberg.

Treffpunkt für alle: 12 Uhr im Restaurant Bergstube. Dort wird uns ein feines Fondue serviert. Wer gerne beim Höck dabei sein möchte, aber lieber etwas anderes geniessen will, der kann am Tisch das Gewünschte «à la carte» bestellen. Der Preis für das Fondue: CHF 34.00 pro Person.

Anmeldungen zum Fondue-Höck vom 5. bis spätestens am 27. Januar an Fredy Hänni – via Website, E-Mail (alfred.haenni@bluewin.ch) oder Telefon (079 507 05 10).

Bitte bei der Anmeldung angeben: «Fondue» oder «à la carte», sowie Teilnahme an der Wanderung; Ja / Nein.

Über das Nähere zur Wanderung informiert Fredy Hänni die Angemeldeten per E-Mail.



Innerhalb von 15 Minuten bei Menschen in Not



Interview mit
Corina Zellweger
von der Rega

Gastautorin: Ann-Katrin Michel

Mit 14 Helikopterbasen und einer nationalen Luftrettungszentrale kann die Rega an jedem Ort der Schweiz in Not Geratenen schnell helfen – sei es zur Rettung vor Ort per Helikopter oder zur telefonischen Unterstützung, wenn man beispielsweise im Gelände nicht mehr weiterweiss. Wie man die Rega am besten alarmiert, was diese gemeinnützige Stiftung alles leistet und wie jede und jeder sie unterstützen kann, erfuhr unsere Gastautorin Ann-Katrin Michel im Gespräch mit Mediensprecherin Corina Zellweger.

Ann-Katrin Michel: Die Rega rettet verunglückte oder blockierte Alpinisten, birgt Kühe und unterstützt die Verlegung von Patienten zwischen Spitälern. Diese Einsätze kennt man aus der Presse, doch welche weiteren Aufgabengebiete sind vielen weniger bekannt?

Corina Zellweger: Die rot-weissen Helikopter mit der Alarmnummer 1414 auf dem Bauch sind vielen bekannt. Dass die Rega bei medizinischen Problemen auch im Ausland rund um die Uhr für ihre Patient:innen da ist, wissen vielleicht weniger Menschen. Je nach Schweregrad des medizinischen Notfalls helfen unsere Beratungsfachpersonen und -ärzte telefonisch weiter oder leiten den Transport zurück in die Heimat in die Wege – zum Beispiel an Bord eines der drei Rega-Ambulanzjets.

Was vielen auch nicht bewusst ist: Für das Gelingen eines Einsatzes ist ein gutes Zusammenspiel mit unseren Einsatzpartnern essenziell. Die Alpine Rettung Schweiz (ARS) beispielsweise kommt immer dann zum Einsatz, wenn schlechte Sicht eine Rettung aus der Luft ver-



unmöglich oder die Helikopter-Crews der Rega im anspruchsvollen Gelände Unterstützung brauchen. Die Stiftung ARS wurde vom SAC und der Rega gegründet.

Ann-Katrin Michel: Was muss man dabei haben, um bei einer Bergtour in der Schweiz sichergehen zu können, dass man im Notfall Rettung erfahren kann? Ist das auch in abgelegenen Gebieten mit spärlichem Empfang möglich?

Corina Zellweger: Wenn immer möglich, empfehlen wir die Alarmierung via Rufnummer 1414 oder via Rega-App. Damit werden neben der Übermittlung des Standorts, des Akkustands und der Sprache auch eine Telefonverbindung aufgebaut, sodass die Einsatzleitungen mit den Alarmierenden sprechen können. Dieser mündliche Kontakt ist zentral für die rasche Hilfe, weil dadurch alle notwendigen Informationen ausgetauscht werden können.

Für das erfolgreiche Absetzen eines Alarms mit der Rega-App benötigt man zumindest eine minimale Verbindung mit einem Mobilfunknetz. Ist der Empfang schwach und kein Datennetz verfügbar, überträgt die Rega-App die Koordinaten via SMS. Für Gebiete ohne Netzabdeckung kann ein Notfunkgerät das Mittel der Wahl sein. Gelingt die Alarmierung über keinen der genannten Wege, empfehlen wir, wenn möglich, den Standort zu wechseln.



Um im Notfall gerüstet zu sein, raten wir, vor einem Ausflug den Akku des Handys aufzuladen und es dann warm und geschützt zu halten – es kann im Notfall Leben retten. Hilfreich ist es zudem, die Rega-App zu Hause in Ruhe zu testen. Weiter sollten Angehörigen, Freunden oder Hüttenwarten immer Ziel und Dauer der bevorstehenden Tour mitgeteilt werden.

Ann-Katrin Michel: Wie schnell sollte man mit der Rega Kontakt aufnehmen? Läuft man Gefahr, die Leitung für wichtigere Einsätze zu blockieren?

Corina Zellweger: Zögern Sie in einer Not-situation nie, die Rega zu alarmieren. Dadurch können manchmal auch Unfälle verhindert werden, beispielsweise wenn sich jemand im Gelände verstiegen hat. Im Zweifelsfall raten wir deshalb, lieber einmal zu viel zu alarmieren. Eine Alarmierung bedeutet noch nicht, dass ein Rettungshelikopter startet: In der nationalen Luftrettungszentrale der Rega sitzen kompetente und ausgebildete Einsatzleiterinnen und -leiter, die kritische Situationen gut beurteilen und abschätzen können, ob ein Rettungshelikopter das richtige Mittel ist oder ob wir anderweitig helfen können.

Generell gilt für die Direktalarmierung der Rega die Faustregel: Wenn der Rettungshelikopter

Bilder

1. Die Rega ist eine der beliebtesten Organisationen der Schweiz.
2. Auch Verletzten-transport im Ausland werden von der Rega organisiert.
3. «Lieber einmal zu viel alarmieren», sagt Kommunikationsbeauftragte der Rega, Corina Zellweger.



Bilder

1. Das Zusammenspiel zwischen den Mitarbeitern am Boden ...
2. ... und denen in der Luft ist perfekt koordiniert.

schneller beim Patienten eintreffen kann als andere Rettungsmittel, empfiehlt es sich, direkt die Rega-Notrufnummer 1414 zu wählen.

Ann-Katrin Michel: Wer finanziert die Leistungen der Rega? Können alle Kosten durch Gönnerschaft und Unfallversicherung gedeckt werden?

Corina Zellweger: Es ist kaum möglich, professionelle Luftrettung rund um die Uhr mit hoch qualifiziertem Personal, modernen Rettungsmitteln und einem dichten Netz von Einsatzbasen kostendeckend zu betreiben. Als selbstständige, private und gemeinnützige Stiftung erbringt die Rega ihre Leistungen ohne Subventionen der öffentlichen Hand. Es sind deshalb die über 3,6 Millionen Gönnerinnen und Gönner, welche die Rega mit ihren Beiträgen in der Luft halten. Diese Beiträge und Spenden machen rund 60 Prozent unseres Gesamtbudgets aus. Die übrigen 40 Prozent übernehmen Kranken-, Unfall- und Reiseversicherer in Form von Zahlungen für geleistete Einsätze.

Als Dank kann die Rega ihren Gönnerinnen und Gönnern die Kosten für die von der Rega selbst erbrachten Hilfeleistungen erlassen, falls diese nicht von Versicherungen bezahlt werden müssen.

Weiterführende Infos zur Rega-Gönnerschaft: rega.ch/vorteile

Ann-Katrin Michel: Was sind die typischen Gründe für einen Einsatz?

Corina Zellweger: Am häufigsten werden unsere Rettungshelikopter zu Einsätzen infolge akuter Erkrankung (wie Schlaganfall oder Herzinfarkt) sowie bei Wintersport-, Verkehrs-, Arbeits- und Bergunfällen gerufen. Da bei schönem Wetter, zur Ferienzeit oder an Wochenenden mehr Menschen draussen in der Natur unterwegs sind, passiert entsprechend mehr.

Ann-Katrin Michel: Was macht eurer Meinung nach die Rega so besonders – auch im internationalen Vergleich?

Corina Zellweger: In den allermeisten Staaten der Welt ist die Luftrettung eine staatliche Aufgabe, die von kommerziellen Anbietern im Auftrag durchgeführt wird. In der Schweiz ist es anders: Die Rega ist eine private, gemeinnützige und von Gönnerinnen und Gönnern getragene Stiftung, welche die medizinische Grundversorgung aus der Luft sicherstellt. Diese Unabhängigkeit erlaubt uns, das Wohl der Patientinnen und Patienten ins Zentrum unseres Tuns zu stellen.



Zur Rega: 1952 gründete Dr. Rudolf Bucher unter dem Dach der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) im Kanton Bern die Schweizerische Rettungsflugwacht.

Heute steht sie als Stiftung mit rund 480 Mitarbeitenden im Dienst der Schweizer Bevölkerung im In- und Ausland. Eine Rega-Gönnerschaft kostet für Erwachsene CHF 40 jährlich; für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre ist sie kostenlos.

rega.ch

Künstliche Intelligenz in den Bergen

Text: Regula Wegmann

Von der Tourenplanung über Gesundheitsoptimierung bis zur Rettung durch KI-unterstützte Drohnen: KI verändert den Bergsport, doch menschliches Urteilsvermögen bleibt wichtiger denn je.

Wer die Geschichten unserer Jubilare von der letzten Ausgabe des UTO MAGAZINS las, tauchte in eine Zeit ab, wo Bergtouren noch per analoger Karten, Wetterberichte aus der Zeitung und mit viel Erfahrung geplant wurden. Es gab keine Mobiltelefone, keine Apps, keine Lawinenrucksäcke oder LVS, keine krassen Insta-Stories, keine Rettung per Helikopter ... Ganz anders heute: Die Selbstüberschätzung mit den heutigen Hilfsmitteln hat zugenommen, das zeigt auch der aktuelle Film «Tod am Matterhorn» von NZZ Format. Heute planen viele ihre Tour mit digitalen Tools und verlassen sich auf die Macht des Mobilfunknetzes.

Die nächste Generation dieser Systeme geht weiter: Künstliche Intelligenz (KI) kann Touren nicht nur anzeigen, sondern «verstehen». Sie analysiert topografische Daten, Wetterberichte, Lawinenbulletins und Erfahrungsberichte aus Foren – und erstellt daraus individuelle Empfehlungen.

Tourenplanung 2.0

Tourenplaner-Apps oder auch Forschungsprojekte an Hochschulen arbeiten an KI-Systemen, die auf Basis von Satellitendaten und maschinellem Lernen Routen mit geringstem Risiko berechnen. Eine KI kann Hangneigungen, Exposition, aktuelle Schneeverhältnisse und Wettereinfüsse in Sekunden verknüpfen – etwas, wofür erfahrene Bergführer:innen, aber auch Meteorologen jahrelange Praxis brauchen. Seit letztem Winter wird beim WSL-Institut die auf künstlicher Intelligenz basierende Einschätzung des Computers beigezogen. Sehr oft deckt sich die KI-Prognose mit derjenigen der Menschen. Manchmal gibt es aber Abweichungen. Lawinenwarner Frank Techel: «Der Computer wertet die Daten anders aus als wir Menschen. Daher kommt er manchmal auch zu einem etwas



Giraffe Fritz auf dem Weg zum Mount Everest (Bild mit ChatGPT generiert)

anderen Ergebnis». Techel und seine Kollegen nehmen eine abweichende «Meinung» des Computers als Anlass, ihre konsolidierte Einschätzung nochmals kritisch zu prüfen – und allenfalls anzupassen. «Ja, das gab es», berichtet er, «besonders für die genaue geografische Abgrenzung unterschiedlicher Gefahrenstufen ist die Computerprognose eine echte Hilfe.» Auch MeteoSchweiz arbeitet bereits mit KI, gerade bei Lokalprognosen – z.B. bei Windprognosen oder Nebel ist KI zuverlässiger und schneller als ein Mensch.

Doch: Eine KI kennt keine Intuition. Wenn sie aufgrund falscher Eingangsdaten eine sichere Route empfiehlt, kann das lebensgefährlich werden. So meldete die Bergwacht Tirol 2024 mehrere Unfälle, bei denen Wandernde einer App-Empfehlung gefolgt waren – auf Wegen, die wegen Schneefall unpassierbar waren. Natürlich führen auch falsche GPS-Daten oder die Nutzung der Handys an gefährlichen Stellen zu Abstürzen.

Tourengänger mit KI lenken

Die bekannten Touren-Apps Komoot und Outdooractive stellen bereits neue KI-generierte Touren zusammen, die sie anhand von Fotospots und GPS-Daten der User erfassen und planen. Sobald man diese Apps nutzt, teilt man seine Daten, mindestens für firmeninterne Analysen. Gemäss den Betreibern sollen die Apps die Tourengänger auf dem Berg bestmöglich verteilen und die Touren auch sicherer machen – zum Beispiel, indem sie zukünftig noch genauer Felsstürze oder Lawinen vorhersehen können. Die Plattform Skitourenguru ist hier Vorreiter: Sie kombiniert die Streckenabschnitte und das Wetter mit den Lawinenprognosen für diesen Tag. Neuerdings ist es auf der App auch möglich Start- und Endpunkt auf der Karte zu markieren, worauf Skitourenguru auch eine Strecke berechnen kann, die es so noch nicht gibt. Das funktioniert in einer Winterlandschaft besser als im Sommer. Ausserdem kann keine App Gletscherspalten erkennen. Eine KI-basierte Tourenplanung kann also durchaus neue Horizonte eröffnen, aber man sollte sich niemals nur auf sie verlassen. Man soll eine Tour unbedingt querchecken. Zum Beispiel mit den Tourentipps des SAC-Tourenportals, auf dem jede Tour von einer erfahrenen Person beschrieben wurde. Aber es gilt auch bei bestehenden Touren: Immer kontrollieren, ob alle Teilnehmenden in der Lage sind, die Tour durchzuführen, und ob die Bedingungen passen. Der SAC und andere Alpenvereine empfehlen Skitourenguru mit dem Hinweis zu nutzen, sich nicht ausschliesslich auf die Empfehlungen zu verlassen.

Falsche Gipfel und trügerische Authentizität

KI kann heute nicht nur berechnen, sondern auch täuschen. Mit generativen Modellen lassen sich realistisch wirkende Bergfotos, Gipfelerlebnisse oder Wetteraufnahmen erstellen – täuschend echt, aber frei erfunden. 2024 kursierte in den sozialen Medien ein Foto eines angeblichen neuen 4 000ers in den Walliser Alpen – komplett KI-generiert.

Tausende Bergsportfans teilten das Bild, bevor Geolog:innen und der SAC selbst aufklärten: Dieser Berg existiert nicht. Solche Fälle zeigen: Authentizität ist im digitalen Zeitalter kein Selbstläufer mehr. Für Bergführer:innen, Medien und Ausbildungsstätten wird es wichtiger, die Herkunft von Inhalten zu prüfen – und Fälschungen zu erkennen. Aber auch echte Inhalte auf Social Media können Menschen animieren, Orte zu begehen, denen sie nicht gewachsen sind.



Retter mit Rechenleistung

Ob man nun wegen einer von der KI halluzinierten Tour, schlechten Bedingungen oder Selbstüberschätzung in eine missliche Lage gerät, den Bergrettern wird es zukünftig nicht langweilig... Und dank KI haben sie neue Möglichkeiten, Such- und Bergungsaktionen weniger risikoreich zu koordinieren. Schon heute werden Drohnen eingesetzt, die dank Bilderkennungssystemen und eines selbstlernenden Algorithmus automatisch Personen anhand von Kleidung oder Wärmebildern identifizieren. Das spart wertvolle Zeit – besonders in den ersten Stunden nach einem Unfall und wo eine Rettung im unwegsamen Gelände schwierig ist. Die Rega setzt bereits seit 2022 Drohnen mit einem Mobilfunkdetektor, dem sogenannten «Lifeseeker», ein. Dieser ortet Mobiltelefone auf einige Meter genau, auch wenn im Suchgebiet kein Mobilfunkempfang besteht. Das System kann eine künstliche Funkzelle aufbauen und das Mobiltelefon der gesuchten Person animieren, sich dort einzuwählen. Die gezielte Suche mit dem Mobilfunkdetektor zugunsten einer vermissten Person, geschieht immer im Auftrag der Polizei.

Wenn Herz und Batterie schlapp machen

Auch tragbare Geräte nutzen KI: Moderne Smartwatches erkennen Stürze oder Herzrhythmusänderungen und senden automatisch ein Notsignal mit GPS-Daten. In der

Praxis gab es bereits Fälle, in denen verunglückte Skitourengänger:innen dank solcher Funktionen rasch gefunden wurden. Doch hier wie überall gilt: Fehlalarme sind häufig, und eine Maschine erkennt oft nicht, wann jemand nur eine Pause macht oder wirklich in Not ist – und wie wir alle wissen: In den Bergen ist die Batterie oft schneller down, als uns lieb ist.

KI im Vereinsleben: Wenn der Bot den Hüttenwart vertritt

Der SAC lebt vom Engagement seiner Mitglieder – aber immer weniger Menschen finden Zeit für ehrenamtliche Aufgaben. Hier könnte KI ein Werkzeug sein, um die Vereinsarbeit zu erleichtern. Ein Chatbot könnte Anfragen beantworten, Events koordinieren oder Tourenberichte automatisch kategorisieren. Sektionen werden zukünftig mit intelligenten Systemen Mitgliederverwaltung oder Kursanmeldungen effizienter gestalten. Einige Vereine in Deutschland testen bereits Chatbots als digitale Hüttenwarte, die Auskunft über Wetter, Zustieg oder freie Lagerplätze geben.



Bilder
1. Tourenplaner- oder Wetter-Apps können immer mehr Daten verarbeiten.
2. Doch um die richtige Ausrüstung kommt man nicht herum.

Doch bei aller Effizienz:

- Ein Algorithmus ersetzt keine Kameradschaft.
- Er kann planen, aber nicht begeistern.
- Er kann erinnern, aber nicht inspirieren.
- Gerade im Vereinswesen bleibt der menschliche Kontakt das Herz der Gemeinschaft.

Zwischen Kontrolle und Vertrauen

Künstliche Intelligenz wird den Bergsport nicht revolutionieren – aber sie verändert ihn. Sie kann Touren sicherer, Prognosen genauer und Wissen zugänglicher machen. Doch sie birgt auch das Risiko, dass wir das Vertrauen in unsere eigene Erfahrung verlieren. Künstliche Intelligenz kann Leben retten, Umwelt schützen und Wissen teilen. Aber sie kann auch halluzinieren, verführen und verfügbare Verantwortung verschleiern. Im Gebirge, wo Entscheidungen über Sicherheit und Risiko oft in Sekunden fallen, bleibt der Mensch die entscheidende Instanz.

CAS Chasseral: Tradition, Bergleidenschaft und Zukunftsvisionen und les Jeudistes du CAS Chasseral

Text: Christian Ruggaber

Die Nachbarsektion der kleinsten Sektion der Schweiz CAS Section Pierre-Pertuis ist tief in der Region des Grand Chasseral verankert – CAS Section Chasseral. Mit Sitz in Saint-Imier im Jura bernois verbindet sie lange Tradition mit modernem Alpinismus.

Gegründet wurde die Sektion 1891 als Untergruppe der SAC-Sektion La Chaux-de-Fonds und ist seit 1960 eigenständig. Mit rund 300 Mitgliedern zählt Chasseral zu den zehn kleinsten der 110 SAC-Sektionen – die Dynamik in der kleinen Sektion ist bemerkenswert und les Jeudistes du CAS Chasseral machen ihrem Namen alle Ehre – donnerstags ziehen sie regelmässig in die Schweiz hinaus.

Zur Geschichte der Sektion gehören nicht nur zwei traditionsreiche Hütten am Mont-Soleil: «Le Mazot» von 1904 als historisches Herzstück und «La Jonquille» von 1932, ursprünglich von der damaligen Frauensektion erbaut, die 2013 in die Sektion Chasseral integriert wurde. In Courtelary betreibt der Club zudem seit 1997 eine Kletterhalle mit 40 Routen auf sieben Metern Höhe – ein regionales Pionierprojekt, das ganzjährig geöffnet ist. Zudem hatte die Sektion 1904 den traumhaften Weg durch das Naturschutzgebiet Combe Grède eröffnen können – eine beeindruckende Wanderung über Leitern auf den Gipfel des Chasseral.



Ein besonderes Symbol für Beständigkeit und Erneuerung ist die Oberaletschhütte im Oberwallis auf 2 640 Metern Höhe. Ihre Geschichte ist geprägt von Aufbruch und Neuanfang: von einer ersten Holzhütte aus dem Jahre 1890, über mehrere Bauphasen, Zerstörungen durch Lawinen und Feuer bis hin zum heutigen Gebäude aus dem Jahr 1973. Nach 50 Jahren Nutzung steht nun eine umfassende Erneuerung an. 2023 wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt, und 2024 konnte ein Siegerprojekt gekürt werden. Kostenpunkt: 3,3 Millionen Franken. Die Sektion hat sich zum hehren Ziel gesetzt, das Vorhaben vollständig finanzieren zu können – ohne Bankkredit. Eine Vision, die ehrgeizig klingt, aber zum Charakter dieser engagierten Sektion passt, die trotz all den Rückschlägen der letzten Jahrzehnte ihre Hütte nicht aufgibt, sondern so ein Stück alpines Kulturerbe, wohl auch der



Schweiz, für zukünftige Generationen, bewahrt: mutig, naturverbunden und konsequent.

Apropos: Ab der Sommersaison 2026, also ab Mitte Juni, sucht die Sektion eine Hüttenwartin, einen Hüttenwart oder ein Hüttenwartpaar für die Oberaletschhütte. Und der Zustieg von Belalp die Steigglän hinunter und durch die Loheggga hinauf zur Hütte bietet eine traumhafte Wanderung mit Blick über den Aletschgletscher – und wer Glück hat, wird dabei von den charmanten unverkennbaren Schwarznasenschafen, den Wächtern des Hüttenweges, beobachtet – ein Besuch lohnt sich, erst recht in dieser Zeit der Erneuerung.

Weitere Informationen finden sich hier:

www.cas-chasseral.ch
www.oberaletsch.ch

Gilles Meili erneut mit Schweizer Speedrekord

Text: Martin Rahn

Die Wettkampf-Saison 2025 ist bereits seit einigen Wochen vorbei. In Erinnerung bleiben vor allem die tollen internationalen Leistungen unserer SAC Uto Youngstars Gilles Meili und Yanik Chassain. Dabei darf man aber die zahlreichen persönlichen Highlights der Athletinnen und Athleten nicht vergessen.

Zürcher Klettermeisterschaften

Auch dieses Jahr konnten die Zürcher Klettermeisterschaften (ZKM) mit vier Wettkämpfen durchgeführt werden. Die ZKM bieten allen kletterbegeisterten Uto-Mitgliedern, von jung bis älter, die Gelegenheit, sich einmal im Wettkampf mit den Kaderathletinnen und -athleten zu vergleichen. Entsprechend beliebt sind diese Wettkämpfe. Auch für nächstes Jahr wird eine ZKM geplant.

Gilles Meili schliesst Saison mit Schweizer Rekord

Ende Oktober fanden in Frankreich zwei Speed-Wettbewerbe statt, ein Europacup und ein Jugend-Europacup für die Kategorien U19 und U17. Beim Jugend-Europacup erreichte Gilles Meili den Final und wurde hervorragender Zweiter. Beim Europacup speedete Gilles in den kleinen Final. Diesen gewann er mit einem neuen Schweizer Speedrekord von 5,14 Sekunden (bisher: 5,27 Sekunden) und holte sich so als Dritter einen weiteren internationalen Podestplatz.

Schweizer-Meister-Titel für Chassain und für Robichon-Netterfield

Im Oktober fanden die Schweizer Lead-Meisterschaften statt. Die Uto-Athletinnen und -Athleten holten sich zwei Meistertitel. Marcel Robichon-Netterfield siegte bei den Herren U15 und Yanik Chassain bei den Herren U19. Yanik bestätigte damit seine gute Form, die er bereits kurz zuvor mit einem zweiten Rang beim Lead-Jugend-Europacup in Imst (AUT) bewies.

Nun geht es in die kurze Winterpause. Einzelne Athletinnen und Athleten versuchen sich dabei beim Eisklettern, und andere ziehen eine kurze aktive Pause vor, bevor dann im Januar bereits wieder mit dem Aufbaustraining für die neue Saison begonnen wird.

Gilles Meili
in Laval (FRA)
Bild: CT FFME 53

Aktuelle Informationen zu allen Wettkämpfen finden sich auf der Website des RZZ. Besuchen Sie auch die Facebook-Seite des Regionalzentrums.

regionalzentrum.ch



GESCHENK-IDEEN

Weihnachten steht vor der Tür und wir haben für euch ein paar Geschenkideen zusammengetragen. Wir wünschen euch allen eine wunderschöne Adventszeit und schöne Festtage!

Online bestellen: sac-cas-shop.ch



SAC-Jass-Set

Jass-Set mit eingraviertem SAC-Logo. Hochwertiges Etui gefertigt aus echtem Leder und schönem Wolldeckenstoff. Im Set enthalten sind:

- Jasskarten (deutsch)
- Schwamm
- Spitzer
- Kredestift
- Tafel mit eingelassertem Coiffeur-Jass

Hersteller: ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung in Graubünden.



SAC-Hütten-Monopoly

23 SAC-Hütten, vom Biwak über die gemütliche Wanderhütte bis zur komfortablen Grosshütte, gibt es zu kaufen, dazu Alpentier-Felder, Solaranlage und Wasserquelle. Spannung ins Spiel bringen die Ereigniskarten zur Touren-Planung und zu den Alpen-Infos: Wer zeichnet sich durch rücksichtsvolles Verhalten in der Natur aus, wer hat sich bei der Tour überschätzt, wer hilft in der Hütte tatkräftig mit?



SAC Kalender 2026

Die Albert-Heim-Hütte SAC, Cabane d'Orny CAS, Capanna Corno-Gries CAS – diese und 10 weitere Hütten verteilt auf alle Sprachregionen der Schweiz zieren den neuen Kalender SAC-Hütten 2026. Auf der Rückseite des Kalenderblatts sind die SAC-Hütten beschrieben. Format: 48 x 33 cm



SAC-Geschenkkarte

Die SAC-Geschenkkarte ist ein Gutschein in Postkartengrösse, welcher für SAC-Hüttenaufenthalte sowie für vom SAC-Zentralverband organisierten SAC-Ausbildungskurse und SAC-Anwendungstouren gültig ist. Beim Kauf der Karte im Online-Shop wird sie dir oder dem Beschenkten per Post zugestellt.



SAC-Sackmesser

Mit seinen 13 Funktionen hat das Schweizer Taschenmesser Victorinox Huntsman Wood für jeden Einsatz das passende Werkzeug und dennoch ein schlankes Profil. Seine Schalen bestehen aus elegantem, robustem Nussbaumholz.



Geschenkgutschein Bächli Sport

Das passende Geschenk für Outdoor- und Bergsportbegeisterte! Die Geschenkkarten sind in allen Filialen von Bächli Bergsport einlösbar – aber auch telefonisch und im Online-Shop. baechli-bergsport.ch

Stores in Zürich:

- Zürich-Wiedikon: Birmensdorferstr. 55, 8004 Zürich-Wiedikon
- Zürich-Oerlikon: Binzmühlestr. 80, 8050 Zürich-Oerlikon



Gaswerk Gutschein

Mit einem Gaswerk Gutschein verschenkst du nicht nur ein Erlebnis, sondern gleich die Freiheit, aus drei Standorten zu wählen: Schlieren, Greifensee und Wädenswil. Der Gutschein ist in allen Hallen einlösbar. Und zwar für Eintritte, Abos, Kurse, unser Bistro oder den Climbing Store. kletterzentrum.com/gutscheine

Sektion Uto
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

